Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Inserate werden mit 1 Sgr. per Petitzeile oder deren Raum berechnet, müssen jedoch gleichzeitig im hiesigen Int.-Ligenzblatt inserirt werden.

KÖN. PR. PROVINZ WESTFALEN.

Westfälischer Merkur.

Nro. 184. Münster, Dienstag den 3. August **1847.**

Der Polen-Prozeß.

(Fortsetzung.)

Die Centralisation befürchtete, daß die Nation sich ihren Lehren und ihrem Einflusse gänzlich entziehen und sich einer planlosen Bewegung hingeben werde, sofern sie selbst sich noch länger auf die friedliche und wissenschaftliche Propaganda beschränken würde, anstatt die Initiative zu einer materiellen Verschwörung zu ergreifen. Sie beschloß jetzt, praktische Thätigkeit zu zeigen, und übertrug deshalb dem Centralisations-Mitgliede Joseph von Wysocki und dem Literaten Ludwig von Microslawski die Eröffnung eines Kursus über Kriegskunst, besorgte die Herausgabe des Werkes: Kursus der Militair-Wissenschaften, ließ verschiedene Emigranten in den Französischen Militairschulen, Waffenfabriken und Stückgießereien unterrichten und schritt im Jahre 184. sogar zur Errichtung einer eigenen Militairschule. Inzwischen wuchs die zum Aufstande drängende Ungeduld in den einzelnen Polnischen Landestheilen immer mehr. Namentlich auch in Posen fanden die demokratischen Grundsätze einen fruchtbaren Boden, und wurden nicht nur insgeheim, sondern auch öffentlich durch die Presse verfochten, z. B. in der durch den Dr. Liebelt zu Posen herausgegebenen Zeitschrift „Rok, das Jahr." Bald betrug die Zahl der Anhänger des demokratischen Vereins 600, und schon im Jahre 1843 konnte ein besonderes Finanz-Comite in Posen errichtet werden, welches die Sammlung der Beiträge für das revolutionaire Unternehmen und die Uebersendung derselben nach Frankreich besorgte. Im Herbst 1844 wurde ein Haupt- oder Central-Comite zur Leitung der ganzen Verschwörungs-Angelegenheit, unter Direktion der Central-Behörde in Versailles, gegründet, und neben oder unter demselben war außer dem Finanz-Ausschusse noch ein zweites Comite, das Militair-Comite, thätig. Neben diesen Anhängern des demokratischen Vereins bildete sich indeß im Großherzogthum noch eine besondere revolutionaire Verbindung unter dem gewerbtreibenden Bürgerstande. Ihr lagen kommunistische Ideen und religiöser Fanatismus zu Grunde und nicht die Schriften des demokratischen Vereins, sondern „die Lebenswahrheiten," „der Parteigängerkrieg" und Flugschriften ähnlichen Inhalts waren es, welche hier vornehmlich Anklang fanden. An der Spitze dieser Verbindung standen der Buchhändler Stefanski, der Mühlenwerkmeister Eßmann und der Schlossermeister Lipinski. Zu diesen Parteiungen kam noch eine dritte, der Anhang des Adolph von Malczewski, der durch einen schnellen Losbruch die Centralisation zu überflügeln und die übrigen Faktionen sich zu unterwerfen gedachte. Diese Spaltungen beeinträchtigten die Thätigkeit der Emissaire, unter denen sich namentlich Wezniowski, Malinowski, Helmann und Alcyato als besonders thätig bewiesen, in hohem Grade. Malinowski schied Ende 1844 aus Ueberdruß hierüber aus der Centralisation und seine Stelle nahm Microslawski ein. Außer diesem waren damals Mitglieder der Centralisation: Jacubowski, Alcyato, Wysocki und Wiezinowski. Die Centralisation beschloß nunmehr: so schnell zum Aufstande zu schreiten, als die vorhandenen Mittel nur erlauben würden. Alle vom Verein ausgearbeiteten Theorien über die revolutionäre Gewalt und deren Mechanismus bis zur Herstellung der nationalen Unabhängigkeit wurden nochmals geprüft, und das Resultat der Berathungen über die administrative und militairische Organisation des Aufstandes wurde in zwei von Microslawski ausgearbeiteten Instruktionen niedergelegt. Zugleich ward der Generalkriegsplan dahin beschlossen: sich mit allen Hülfsmitteln an Mannschaft und Kriegsgeräth, die sich in den ersten acht Tagen würden aufbringen lassen, aus allen Polnischen Provinzen auf das Königreich Polen zu werfen; durch die zurückgelassenen Reservekorps die nachrückenden Preußischen und Oesterreichischen Truppen abzuhalten und auf dem Boden des Königreichs, im Kampf mit der Russischen Heeresmacht, die Sache zu entscheiden. Kaum hatte die Centralisation diese Beschlüsse gefaßt, als von allen Seiten durch die Emissaire berichtet wurde: sie seyen nicht mehr Herr der Ereignisse und würden allen Einfluß verlieren, wenn sie noch länger dem Drängen der neuen Filialverbindungen nach dem Ausbruch des Aufstandes widerständen. Viktor Heltmann, der Chef aller Emissaire der Centralisation, welcher sich damals eben auf einer Rundreise durch alle ehemals Polnischen Provinzen befand, um namentlich die militairischen Streitkräfte der Oesterreicher und Russen zu rekognosziren, erlangte noch so viel, daß die verschiedenen Parteien im Königreiche, in Klein-Rußland und Galizien und namentlich auch die Anhänger des wildrevolutionairen Systems in Posen versprachen: sich bis zur Ankunft eines von der Centralisation sofort abzuschickenden militairischen Sachverständigen ruhig zu verhalten und sich demnächst dem Ausspruche dieses Schiedsrichters über die Möglichkeit und die Zeit des Aufstandes zu unterwerfen. Die Centralisation übertrug dies Schiedsrichteramt dem Ludwig v. Microslawski, der sich sofort auf den Weg begab und Anfangs März 1845 in Posen eintraf. Microslawski gewann die Ueberzeugung, daß für das laufende Jahr 1845 an den Ausbruch des Aufstandes gar nicht gedacht werden könnte. Die kurz vorher erfolgte Verhaftung Malczewski's veranlaßte die Ungestümen, ruhiger zu werden und sich den Bestimmungen der Centralisation zu fügen. Heltmann übernahm die Verbreitung der von Microslawski ausgearbeiteten politischen und militairischen Instruktionen, und Microslawski kehrte nach Versailles zurück, nachdem er noch verschiedene Personen mit der Anfertigung einer militairischen Statistik beauftragt hatte. Zu den größten Hindernissen, mit denen die Centralisation zu kämpfen hatte, gehörte besonders die Geldverlegenheit, in der sie sich fortwährend befand. Die Beiträge aus den ehemals Polnischen Ländern fielen nur dürftig aus. Die Summe aller durch die Hand der Centralisation gegangenen und von derselben für revolutionaire Zwecke verwendeten Gelder gibt Microslawski auf 1 Mill. Fr. an. Auch als Microslawski von Posen nach Versailles zurückkehrte war die Centralisation wieder in der größten Geldverlegenheit. Man beschloß, nochmals den guten Willen und die Kräfte der Polnischen Landestheile durch den ausschließlich zu diesem Zwecke nach Posen abgehenden Joh. Alcyato in Anspruch zu nehmen. Alcyato verhieß von Posen aus 10,000 Thlr., noch nicht einmal 1/3 des Geldes, welches die Centralisation zur Anschaffung von Waffen zur Entsendung von Offizieren und zur Verbreitung der Reglements bedurfte. Aber auch dies Geld ging nicht ein, sondern nur unbedeutende Summen, kaum genügend, um die laufenden Ausgaben zu decken und vier Offiziere abzusenden. Zu derselben Zeit entsandte die Centralisation Agenten an die unter Oesterreichischer Herrschaft stehenden slavischen Völkerschaften, so wie nach Sachsen und Schlesien, um hier Sympathien für die Polnische Sache zu erwecken. Während man sich in Versailles eifrig damit beschäftigte, für die Häupter der Emigration Pässe zu beschaffen, die militairischen Befehlshaberstellen zu besetzen, die theoretischen Studien zu vervollständigen und den verschiedenen Chefs ihre Funktionen zu erklären: wurde der Stand der Verschwörungsangelegenheit im Großherzogthum Posen in Folge der dortigen Parteikämpfe immer mißlicher. Das unter Leitung der Centralisation stehende Posener Hauptcomite bemühte sich vergebens, die Ungeduld und den übergroßen Eifer des Stefanski'schen Anhanges zurückzuhalten. Ein schneller Ausbruch des Aufstandes, den Stefanski in einer nach Thorn berufenen Versammlung seiner Anhänger durchsetzen wollte, wurde zwar durch die im November 1845 vorgenommene Verhaftung Stefanski's und vieler seiner Genossen vereitelt; dagegen fanden sich Abgeordnete aus Galizien und Krakau in Posen ein und erhoben gleichfalls Klage über die Saumseligkeit des Comite's, worin auch viele Posener Mitglieder des demokratischen Vereins einstimmten. Es wurde ein neues Comite gewählt, und in dieses auch ein Anhänger der Stefanski'schen Partei aufgenommen, um so alle Faktionen in eine zu verschmelzen. Ueber alle diese Vorgänge erstatteten Alcyato und Heltmann der Centralisation Bericht. Heltmann rieth zum Losbruch, und auf seinen Rath wurde Microslawski nach Posen entsandt, um die Leitung der Ereignisse zu übernehmen. Dieser erhielt den Auftrag, sich mit den Abgeordneten der ehemals Polnischen Provinzen über das Personal einer beim Ausbruch des Aufstandes einzusetzenden Revolutionsregierung zu einigen. Rücksichtlich der militairischen Operationen erhielt er ganz freie Gewalt in den Gränzen des Generalplans. Er selbst sollte das Kommando des 1. Aufgebots im Großherzogthum Posen führen. Microslawski traf am 31. December 1845 in Posen ein. Heltmann hatte diese Stadt bereits verlassen um sich nach Paris zu begeben, wo er an des ausgeschiedenen Jacubowski Stelle in die Centralisation trat. In Posen waren bereits die umfassendsten Vorbereitungen zum Aufstande getroffen. Hierher gehört zunächst die schon erwähnte Errichtung von Comite's. Das älteste derselben, das Finanz-Comite, zählte bereits im Jahre 1843 die Mitglieder Ostrowski, Wolniewicz, Dr. Liebelt, Graf Mielzynski und Lacki. Die Absendung der Gelder nach Frankreich scheint besonders der Dr. Liebelt durch Vermittelung des Kaufmanns Remus besorgt zu haben. Neben dem Finanz-Comite bestand ein zweites für die militairischen Angelegenheiten, als dessen Mitglieder der Graf Mielzynski, Kosinski und Kurnatowski bezeichnet werden. Diese beiden Comite's waren dem Hauptcomite untergeordnet, welches wahrscheinlich im Herbst 1844 gegründet wurde, um unter dem Befehl und nach den Grundsätzen der Centralisation die ganze Verschwörungsangelegenheit im Großherzogthum Posen zu leiten. Mitglieder desselben waren der Dr. Liebelt, Mikorski, Wolniewicz, Sadowski, Slupecki und Heltmann. Diesem Comite stand, wie bereits früher erwähnt, die unter den gewerbtreibenden Klassen bestehende revolutionaire Verbindung gegenüber. Als nach Stefanski's Verhaftung der Mühlenwerkmeister Joseph Eßmann die Leitung dieser Partei übernommen hatte, kam indeß eine Vereinigung der Faktionen dadurch zu Stande, daß ein neues Comite gewählt und in dieses sowohl ein Mitglied aus den gewerbtreibenden Klassen, als vier Mitglieder aus der Emigration, dem Königreich Polen, Galizien und Krakau aufgenommen wurden, um der Wirksamkeit des Comite's eine größere Ausdehnung zu geben. Diese Wahl fand im November 1845 zu Posen Statt. Mitglieder des neuen Comite's wurden: Dr. Liebelt, Alexander von Guttry, Wladislaus von Kosinski und der Mühlenwerkmeister Joseph Eßmann für Posen, Graf Wiesiolowski für Galizien, Gorzkowski für Krakau, Wladimir von Dzwonkowski für das Königreich Polen, und Ludwig von Microslawski für die Emigration. Neben diesem ganz bestimmt und geradezu auf die Organisation des Aufstandes gerichteten Comite's bestanden im Großherzogthum Posen noch verschiedene Vereine, die zum Theil von der Regierung genehmigt, äußerlich ganz erlaubte Zwecke verfolgten, in der That aber zur Erweckung und Belebung eines der preußischen Regierung wie der deutschen Bevölkerung feindlichen polnischen Nationalgefühls und zur Verbreitung revolutionairer Grundsätze, und damit zur Vorbereitung des Aufstandes benutzt wurden. Hierher gehören zunächst die Lesevereine, welche als Mittel dienten, um die von dem demokratischen Verein herausgegebenen Druckschriften zu verbreiten. Ferner die agronomischen Vereine mit den ostensiblen Aufgaben, das materielle Wohl des gemeinen Mannes zu befördern. Sie bestanden in den meisten Kreisen des Großherzogthums und erhielten gleich von vornherein dadurch einen polnischen Nationalcharakter, daß man die polnische Sprache zur Geschäftssprache erhob und auf diese Art die Deutschen faktisch ausschloß. Bei den Zusammenkünften und den damit verbundenen Festessen suchte sich der sonst so streng abgeschlossene Adel dem Bürger- und Bauerstande auffallend zu nähren und ihn durch Herablassung und brüderliches Entgegenkommen zu gewinnen. Die polnischen Casinogesellschaften zu Posen, Bromberg und in anderen Städten hatten denselben Zweck, den Bürgerstand und den Stand der Gutsbesitzer einander näher zu bringen. Mit ihnen standen häufig andere Vereine in Verbindung, die äußerlich rein wohlthätige Zwecke verfolgten, wie der Unterstützungsverein für Handwerker in Bromberg; dessen Zweck, nach der Angabe des Sadowski, eines der Mitbegründer dahin ging, Einfluß auf den Bürgerstand zu gewinnen und diesen dadurch für die revolutionären Bestrebungen zugänglich zu machen. Eine gleiche versteckte revolutionäre Tendenz verfolgte die Hetzjagdgesellschaft, welche aus dem Posener Jockeiklubb hervorging und bei mehreren Gutsbesitzern 8- und 14tägige Jagdversammlungen veranstaltete, um unter Kurnatowski's Leitung Reiterexerzitien vorzunehmen. Auf die eben erwähnte Art erhielt die revolutionäre Partei im Großherzogthum Posen eine wachsende Bedeutung und Ausdehnung. Die einzelnen Mitglieder, welche keineswegs in den ganzen Zusammenhang der Verschwörung eingeweiht wurden, erhielten Aufträge zu besondern, namentlich statistischen Arbeiten. Auch für Waffen und Munition zu sorgen wurde den Einzelnen zur Pflicht gemacht. Die Waffenankäufe geschahen namentlich im Herbst 1845 und zu Anfang des Jahres 1846, besonders in Berlin und Leipzig. Dies war die Lage der Dinge, als Microslawski in Posen eintraf. Derselbe überzeugte sich an Ort und Stelle bald, daß der Aufstand nicht länger mehr aufgeschoben werden könne und daß es jetzt nur noch darauf ankomme, denselben so erfolgreich wie möglich auszuführen. Demgemäß schritt er zu den Vorbereitungen in Betreff der einzusetzenden Nationalregierung. Auf den Wunsch der Verbündeten in Oestreich und Rußland war Krakau zum Sitz des Gouvernements bestimmt.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

Berlin, 28. Juli. Seit gestern befindet sich R. Cobden in unserer Stadt und wird, wie man vernimmt, die Ehre haben, vom Könige und vom

Prinzen von Preußen empfangen zu werden. Daß der Aufenthalt des durchaus Fremdes in Berlin zu einem Festmahle Anlaß geben wird, läßt sich ohne Arges Fürsten Kunst prophezeien. Die Einleitungen sind auch bereits getroffen; die Ausführung des Planes soll am nächsten Samstage, den 31. d., im Krollschen Etablissement stattfinden.*) Wir haben bereits in Berlin, wie bekannt, die Anfänge zu einem Freihandels-Vereine oder, wie sein unverfänglicher und officieller Name lautet, wissenschaftlichen Vereine für Handel und Gewerbe gemacht. Er mußte es nothwendig unter seine Beluginne rechnen, die Gelegenheit zu ergreifen, bei Gottens Anwesenheit ein Lebenszeichen von sich zu geben, und er hat es, wie bemerkt, gethan, indem er die Einleitungen zu einer Lobes-Feier auf sich nahm. Daß diese Festlichkeit einen großen Eindruck machen in Berlin finden wird, kann Keiner bezweifeln, der die Neigung unseres Publicums in der Richtung der Ostentationen kennt. (K. Z.)

Berlin, 28. Juli. Folgendes ist die Rede, welche von dem Könige bei Gelegenheit der Jubelfeier der Berliner Schützengilde vor den versammelten Schützen gehalten wurde: „Meine Herren! Ehe ich auf Ihr Wohl trinke, erinnere ich Sie daran, wie die Gilden Deutschlands stets in steter Liebe und Treue an dem angestammten Heerd der Heimath, an Fürst und Reich gehangen haben. Und indem ich auf Ihr Wohl trinke, meine Herren, trinke ich auf diese biedermännige und feste Treue, welche die Bürger Deutschlands stets zum besten Schutz ihrer Fürsten gemacht hat. Meine Herren, ich meine die Treue, die Waffen in der Hand, sie lebe hoch!“ Die Berliner Journale haben diese Rede nicht mitgetheilt, weil ihnen von dem Bürgermeister Krausnick der Wunsch geäußert wurde, daß sie es unterlassen möchten(?); demungeachtet glauben wir, wird die Mittheilung auch dieser königlichen Rede willkommen genannt werden müssen.

Berlin, 29. Juli. Wie es heißt, wird der Landtagsabschied binnen 14 Tagen veröffentlicht werden. Die Sitzungen des Staatsministeriums, in welchen dieser Gegenstand zur Berathung vertag, sind bereits geschlossen. Das Belagerungsgesetz und das Untergesetz werden durch die Gesetzsammlung binnen kurzer Zeit bekannt gemacht werden. — Von hiesigen glaubwürdigen Personen wird folgende Thatsache erzählt, welche einen preußischen Geistlichen während seiner Anwesenheit in München widerfahren ist. Dieser dächte ehrenwerthe Priester, welcher zugleich Religionslehrer an einer preußischen Bildungsanstalt ist, mußte wegen Nervenzufälle, die ihn zuweilen in einen bewußtlosen Zustand versetzen, Italien besuchen. Als derselbe auf seiner Reise in München weilte, hatte er das Unglück, von diesen Nervenzufällen auf offener Straße, am dortigen Marktplatz, befallen zu werden, so daß er bewußtlos zur Erde niedersänke. Wie groß war aber die Bestürzung des Leidenden, sich beim Erwachen aus diesem bewußtlosen Zustand in einem Gefängnisse zu befinden, das zugleich noch von einem des Diebstahls Beschuldigten bewohnt wurde. Der Priester bot nun Alles auf, um aus einem solchen unwürdigen Aufenthaltsorte erlöst zu werden, was indessen nicht sogleich gelang. Auf seine Beschwerde, weshalb man nicht die ihm abgenommenen Papiere untersucht habe, um zu erfahren, wer er sey, ward ihm die barsche Antwort: mit dem Durchsehen der Papiere habe es noch Zeit. Endlich erlangte der Eingesperrte, den man, wie man angab, für einen Betrunkenen gehalten hatte, seine Freiheit wieder, nachdem er vorher noch 48 Kreuzer erlegen mußte für — Tragelohn. Ueber solches Verfahren hat einer unserer ehrenwerthesten Geistlichen, der in allen seinen Amtsverhältnissen die höchste Achtung genießt, zu klagen. Der von seinem Leiden so hart betroffene Geistliche soll diese Erinnerung als eine seiner trübsten hier bezeichnet haben. (M. Z.)

† Schreiben aus Berlin, 31. Juli. Es war uns vergönnt, uns persönlich von dem Befinden des ehrwürdigen Propstes an der hiesigen St. Hedwigskirche, Hrn. Brinkmann, zu übergeugen. Derselbe weilt zur Wiederherstellung seiner Gesundheit noch in dem unweit von hier gelegenen Badeorte Neustadt-Eberswalde, wo der edle Seelenhirt leider schon vor vielen Wochen auf einer Berufsreise sehr schwer erkrankte. Nächst dem Allgütigen hat es seine stets ergebene und ihn hochverehrende Gemeinde, der sorgfältigen und geschickten Behandlung des Arztes Dr. Fritze zu Neustadt-Eberswalde zu verdanken, daß Hr. Brinkmann von seiner lebensgefährlichen Krankheit wieder völlig genesen ist und in kurzem hoffentlich sein geistliches Hirtenamt, dem er bisher mit der größten Aufopferung vorstand, wird übernehmen können. Da der jetzige Aufenthaltsort des Propstes an der Stettiner Eisenbahn liegt, so erhält derselbe fast täglich Besuche von achtbaren Mitgliedern seiner hiesigen Gemeinde. — Endlich ist auch bei uns der lang ersehnte Regen eingetreten, welcher das schmachtende Erdreich erfrischte und die durch die drückende schwüle Sommerhitze ermatteten Menschen aufs Neue erquickte. Den Kartoffelsaaten kam dieser Regen besonders erwünscht.

— Den Brannteinfabrikanten und Händlern soll es hier in diesem Jahre nicht so gut gehen, als sonst, da sie kaum den dritten Theil des Schnapses absetzen, den sie früher verkauften. Die Branntwein-Konsumtion dürfte hier nicht sowohl durch die hohen Branntweinpreise, die schon längst wieder gefallen, sondern durch das billige und gute bayerische Bier, welches bei uns jetzt in Masse gebraut wird, so wie auch durch das unermüdliche Wirken der Mäßigkeitsvereine gegen den Branntweingenuß so bedeutend abgenommen haben. Man darf solches gewiß als ein Heil für unsere Bewohner ansehen. — Aus allen Verhandlungen, die in Gerichtssale, vor den Polizeigesetzen nun verhandelt werden wird, betreffen sind, läßt sich auch schließen, daß die Strafungen sich zuweilen bis zum späten Abend hinziehen werden, kann es ist der Saal bereits so eingerichtet, daß man ihn bis erleuchten kann. — Zur Prüfung der Festigkeit des bereits für den projektirten Bau eines evangelischen Domes ins Wasser mühsam und mit vielem Kostenaufwand gelegten Grundes wird jetzt ein kolossaler Pfeiler darauf errichtet, der die Schwere von gegen 3000 Cent. ertragen soll. Gelingt durch diese ungeheure Last der Boden keinen Schaden, so will man dann ohne Bedenken den Dombau weiter emsig in Angriff nehmen. — Die Vorgänge in Rom fangen hier doch an Bedenklichkeiten zu erregen.

Berlin, 31. Juli. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem Wirklichen Geheimen Rath und Director im Justizministerium, Dr. Ruppenthal, den rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub zu verleihen, und dem Wirklichen Geheimen Legations-Rath Grafen von Westphalen zu Albersdorf dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am herzoglich braunschweigischen, großherzoglich oldenburgischen und fürstlich schaumburg-lippischen Hofe zu ernennen.

Ein schöner Zug, sagt die Dorfzeitung, wird von dem Minister Eichhorn erzählt. Ein Professor an der Universität Königsberg, Geheimrath Sachs, hatte sich bei dem Minister durch allerlei verdrießliche Händel sehr mißliebig gemacht. Jetzt war er krank und kann keine Vorlesungen halten. Der Universitätsbevollmächtigte sucht für ihn um eine außerordentliche Remuneration von 150 Thlrn. nach. Der Minister aber schlägt's ab — und bewilligt 200 Thlr.

Das 29. Stück der Gesetzsammlung, ausgegeben am 31. Juli, enthält die Allerhöchsten Kabinets-Ordres unter:

Nr. 2866. vom 28. Mai d. J., betreffend die Verleihung der Rechte einer Corporation an die zur Erbauung einer Kunststraße von Minden durch das Fürstenthum nach Bahne zusammengetretene Actien-Gesellschaft unter dem Namen: „Minden-Bahner Straßenbau-Gesellschaft“, und die Bestimmung des Land- und Stadtgerichts zu Arnsberg zum Gerichtsstande dieser Gesellschaft;

Nr. 2867. vom 11. Juni d. J., betreffend den Verkauf gefundener Schatz-, Gebet-, Erbauungs- und Gesangbücher durch Buchbinder;

Nr. 2868. vom 18. desselben Monats, die Stempelfreiheit der gerichtlichen Verhandlungen wegen Beglaubigung von Geburts-, Heirathe- und Sterbefällen betreffend; und

Nr. 2869. vom 2. Juli d. J., betreffend die der Stadt Zürich wegen Aufhebung der Kantonalzölle durch Aufhebung der Straße von Zürich bis an die Landesgränze in der Richtung auf Waldenried bewilligten fiskalischen Vorrechte; endlich

Nr. 2870. die Verordnung vom 5. desselben Monats, betreffend das Spiel in auswärtigen Lotterieen, so wie die Unternehmung öffentlicher Lotterieen oder Ausspielungen durch Privatpersonen.

Königsberg, 29. Juli. Die Polizei vigilirt auf 10,000 Exemplare einer verbotenen Broschüre von auswärts, welche hierher consignirt seyn sollen. — Es ist den hiesigen Juden von Seiten der Regierung nunmehr gestattet worden, deutschen Sonntagk-Gottesdienst zu halten. Nächsten Sonntag wird damit begonnen

Danzig, 26. Juli. Als könnte unsere Provinz für die aufs neue hinausgeschobene Ausführung der so dringend verlangten Eisenbahn durch dichterische Figuren entschädigt werden, gibt man ihr ein Lied zu singen, das von dem Ruf „Vorwärts!“ strotzt, während die theuersten Interessen von nun an bestimmt sind, mehr als je und unaufhaltsam rückwärts zu schreiten. Denn nachdem der Landtag in der Eisenbahnfrage eine Politik verfolgt hat, die kein Bedenken darin fand, einen einzelnen Parteizweck die Wohlfahrt des Ganzen zu opfern, werden auch die Stärkern über die n ur Wendung der Dinge muthlos, und dieselben Blick, die bis dahin nur zu bewundern schienen, äußern bereits unverkennbaren Kummer. Es ist keiner Frage unterworfen, daß der im Ganzen natürliche, in vielen Gemeinden aber auch durchaus künstlich provozirte Enthusiasmus für den Landtag auf dem Punkte steht, in unserer Provinz eine entschiedene Reaction zu erleben. Und wie wäre anders möglich? Gegen Noth gibt es kein Gebot, und ein Liberalismus, der den Fleiß zur Müssigkeit, die Capitale zum Stillliegen, das Volk zum Hungern, im sogenannten Interesse eines Princips, verurtheilt, fängt seine Sache verdient an und kann sich am Ende nicht wundern, wenn das Vertrauen in Mißtrauen und die Bewunderung in Abneigung umschlägt. Nun braucht man aber kein Staatsmeister zu sein, um zu erkennen, welcher unvermeidliche Erkaltung aller Kräfte wir mit jedem Tage, der die Ausführung der Ostbahn weiter hinausrückt, im geraden Wege entgegen gehen. Wer sich heute und in der allgemeinen Confurrenz nicht auf der gleichen Linie erhalten kann, der fällt bald ganz von der Linie und bleibt rettungslos am Wege liegen. Der Zollverein ist obnehin eine Sache, von deren Wohlthaten die Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen von je nur aus Büchern und Zeitungen etwas wußten; aus eigner Erfahrung kennen wir diese Wohlthaten lediglich nach ihrer negativen, reprimirenden Seite. Man nöthigt uns, jedes Fremde zu nehmen, von uns selbst nimmt man gar nichts; man erschlafft unsere industrielle Selbstthätigkeit, indem man uns Alles fertig zubringt, aber von dem Unserigen nichts mit hinwegführt. Ost- und Westpreußen sind wie ein abwirkender Zweig und Blattpressen sind wie ein abgewirkender Baume. Das ist der wahre Zustand der Dinge bei uns. Facta loquuntur. Gujavien, Polacken, das kulmer Land, die Niederungen, die Werder, Litthauen ꝛc., diese dem Ganzen der Monarchie so entfernten Kornkammern mit ihrem unvergleichlich üppigen Leben veranmen zusehens, weil sie für den Segen ihrer Felder keinen andern Ausweg kennen, als den durch die Branntweinblase. Auch das Resultat der neuesten Volkszählung von 1846 liefert traurige Belege. Von allen Städten der Monarchie sind es gerade Königsberg und Danzig, obwohl diese dieselben zu den stark bevölkertsten der Monarchie gehören, wo die Bevölkerung seit drei Jahren am mindesten gewachsen ist. Nur ein Beispiel! Während Stettin mit 41,573 Einwohnern um mehr als 10 pCt. wuchs, erreichte Danzig mit seinen 65,000 Einwohnern noch nicht 3 pCt., Königsberg mit 72,336 Einwohnern etwas mehr als 3 pCt. Das sind sehr betrübende Vorzeichen unserer nächsten, unserer unmittelbarsten Zukunft! Aber wie bald könnte das Alles durch die unverweilte Ausführung der Ostbahn zum Bessern gewendet werden! Jene Bahn würde die Ostseehäfen Memel, Danzig, Stettin und durch Verzweigungen deren sich die Privatspekulation nach Vollendung der Hauptbahn gewiß bald bemächtigen würde: auch Stolpe, Kolberg, Greifswald, Stralsund unter einander und die Hauptstadt des Königreichs mit den Getreidespeichern des Landes, mit Litthauen und Polen verbinden. Unsere Provinz könnte ihre Feld- und Gartenfrüchte, ihr Schlacht- und Nutzvieh verwerthen, die Preise der Lebensmittel hier würden steigen und Wohlstand verbreiten, im Centralpunkte der Industrie dagegen würden sie sinken und dadurch den Wohlstand vermehren. Das Proletariat aber, welches jetzt unter dem Drucke beider Provinzen leidet, wäre von dieser Last jedenfalls leicht zu befreien, und würde schon durch die erhöhtere Nachfrage nach Arbeit von vorn herein besser gestellt werden. Die Industrie, jetzt auf die Hauptstadt concentrirt, würde sich endlich bald nach Königsberg, Danzig, Insterburg, Elbing, welche alle Bedingungen dazu haben, hinwenden; es fehlt ihnen eben nur an den Ablaßwegen für die zu erzeugenden Kunstprodukte, kurz, es würde zu einem rhythmischen Tauschverkehre zwischen Deutschland und seinen natürlichen Küstenländern kommen. — Diese Aussichten sind nicht nur dahin, sondern die hohe Weisheit und der Patriotismus des Landtags wollten auch, daß in unser allmähliges Hinwelken republikanische Methode käme und wir die terroristische Donquixoterie lernten, aus Princip, allenfalls mit einem Bonmot im Mund, uns dinschlachten zu lassen. Ist es da zu verwundern, wenn jener outrirte Enthusiasmus für den Landtag so nahe daran ist, von dem fürchterlichsten Rückschlage schon jetzt getroffen zu werden; wenn der ganze zahlreiche Mittelstand des Volks, jene fleißigen und betriebsamen Klassen, die keine vollen Ge- ben, sonden auf ihre Ar- Verhältnisse sich verlassen Wendung unsers Staatswe sie sich bereits mit Ingrimm tern; wenn sie glaubenbros Hoffnung auf den bochsten der ihre Noth besser verst zu helfen beabsichtigte; wo Lied vom Vorwärts, das wirklichen Zustände klingt, schon richtig beurtheilt wi daß es nicht das Erzeug sondern des Parorismus, sondern der Begeisterung so tief verletzten Interessen wie mit Gewalt zu tumpfen Kaufmann und Gewerbsm Gefühle des gerechtesten den, sich gleichsam schämen sie sollten fürchten, dadurch zu verraten, und kurzsich und wie Leiden die Poli und wie finden es ganz Kaiserg daselbe Lied sch- chos man hier mit so Möchte doch die den preu zugewendete Hilfeberge Einer Richtung ins Sa Wir zählen auch zu den oft bewiesen; aber wir sin und der Liberalismus, au sequenz, echt terroristisch

† Schreiben aus gen beginnt daher die P biet den Altenmarkt in kanntlich im vorigen Ja durch das energische Ein Hemmung eines bloßen Auftritten führte, die Hoffentlich werden wir ähnliche Excesse zu befürc wie man vernimmt, ist Besonnenheit und Umsi Eine baldige veröffentlic Oberbürgermeisters und den Wunsch der gesamm die Freude dieser Kirm Schranken des Erlaubte zu diesem Zwecke die und ordnungsliebenden B aufgefordert werden, all Ruhe zu stören geeignet werden ersucht, die Zus Mienen auf öffentlic Die Erwachsenen werden pen gemannt und ernst der Polizeibeamten un Ihrer Gutgesinnte wä wachung. Ihre Wirkung wer jeder Wiederkehr v wahren möge. Die v sehnte Verlegung unt welche die unteren Klas Ausgaben verleiten und veranlaßt haben. auf Sonntage ist leider worden, obgleich sie w wurde. — Die Fleisch des Schweinefleisches. erreicht, daß die Unbem auf den Genuß eine müssen; die Metzger die Preise in dieser Zei Pi daussuhr noch H wegen der großen Ve wozu die Noth des bedeutend steigen wird

Koblenz, 30. mandirende General Thiele, so wie der Ob Hr. Eichmann, sind „Beethoven“ der Köl über Köln nach Wies wie verlautet, mit d weilenden Hrn. Min eine Zusammenkunft Fremden von Auszei die Dampfboote brac ehrmaligen König Je mit seinen Neffen Lo boote „Stadt Main fuhr. Auch Se. kön Karl von Preußen w von Bonn hier anw ger Zeit diese Univer aus dieser Veranlass landeck ein großes B

*) Wenn man dagegen dem Rhein. Beobachter glauben darf, so ist der bekannte Freihandels-Apostel Lebon bereits am 29. Juli in Köln angekommen.

Klassen, die keine vollen Geldsäcke hinter sich haben, fonden auf ihre Hände und die Gunst der Verhältnisse sich verlassen müssen, über die neueste Wendung unsers Staatswesens bedenklich werden; sie sich bereits mit Ingrimm darüber ins Ohr flustern; wenn sie glaubensvoller als jemals ihre ganze Hoffnung auf den hochherzigen Monarchen setzen, der ihre Noth besser verstand, und landesväterlich zu helfen beabsichtigte; wenn endlich jenes alberne Lied vom Vorwärts, das wie bitterer Hohn in die wirklichen Zustände klingt, von den Liberalen selbst schon richtig beurtheilt wird; wenn diese spötteln, daß es nicht das Treuzeugniß des Enthusiasmus, sondern des Pharisäismus, nicht der Begeisterung, sondern der Bramsigung sey, erfunden, um unsere so tief verletzten Interessen gleichsam in Masse und wie mit Gewalt zu tupiren? Bürger und Bauer, Kaufmann und Gewerbmann sollen, wenn sie vom Gefühle des gerechtesten Mißmuths betreten werden, sich gleichsam schämen, davon laut zu sagen; sie sollen schlucken, daruch bittre Philisterhaftigkeit zu verrathen, und knirschend schweigen. Das ist zu allen Zeiten die Politik der Cliquen gewesen, und wir finden es ganz folgerichtig, wenn in Heidelberg dasselbe Lied da capo verlangt wird, welches man hier mit so bitterer Miene beschelt. Möchte doch die den preußischen Zuständen so emsig zugewendete Heidelberger Zeitung sich nicht von Einer Richtung ins Schlepptau nehmen lassen. Wir zählen auch zu den Liberalen und haben das oft bewiesen; aber wir können nicht wünschen, daß uns der Liberalismus, als Eckturcht für die Consequenz, echt terroristisch verderbe. (D. A. Z.)

† Schreiben aus Köln, 31. Juli. Morgen beginnt dahier die Martinskirmeß, deren Gebiet den Altenmarkt in sich schließt und welche bekanntlich im vorigen Jahre am 3. und 4. August durch das energische Einschreiten des Militärs zur Hemmung eines bloßen Kirmeßunfugs zu blutigen Auftritten führte, die keineswegs vergessen sind. Hoffentlich werden wir diesmal von keiner Seite ähnliche Exzesse zu beklagen haben, da die Behörde, wie man vernimmt, entschlossen ist, mit größter Besonnenheit und Umsicht zu Werke zu gehen. Eine heute veröffentlichte Bekanntmachung des Oberbürgermeisters und des Polizeidirectors bricht den Wunsch der gesammten Bürgerschaft aus, daß die Freude dieser Kirmeßtage sich innerhalb der Schranken des Erlaubten halten möge, und nimmt zu diesem Zwecke die Mitwirkung der sittlichen und ordnungsliebenden Bewohner in Anspruch, welche aufgefordert werden, alles zu beseitigen, was die Ruhe zu stören geeignet sey. Die Eltern und Lehrer werden ersucht, die Jugend von unbeaufsichtigtem Umherstreifen auf öffentlichen Plätzen fern zu halten. Die Erwachsenen werden vor Ansammlung in Gruppen gewarnt und ernstlich bedeutet, den Weisungen der Polizeibeamten unverweigerlich Folge zu leisten. Jeder Gutgesinnte wünscht, daß diese Bekanntmachung ihre Wirkung nicht verfehlen und uns vor jeder Wiederkehr so bedauerlicher Excesse bewahren möge. Die von allen Einsichtsvollen ersehnte Verlegung unserer zahlreichen Kirmessen, welche die unteren Klassen zu so vielen unnöthigen Ausgaben verleiten und schon häufige Schlägereien veranlaßt haben, auf höchstens vier vorhergehende Sonntage ist leider noch nicht ins Werk gesetzt worden, obgleich sie wiederholt öffentlich angeregt wurde. — Die Fleischpreise, insbesondere aber die des Schweinefleisches, haben hier eine solche Höhe erreicht, daß die Unbemittelten selbst an Sonntagen auf den Genuß einer Bissens Fleisch verzichten müssen; die Metzger kündigen überdies an, daß die Preise in kurzem theils wegen der starken Ausfuhr nach Holland und England, theils wegen der großen Verringerung des Viehstands, wozu die Noth des letzten Jahres drängte, noch bedeutend steigen würden.

Koblenz, 30. Juli. Se. Excellenz der commandirende General des 8. Armeecorps, Hr. v. Thiele, so wie der Oberpräsident der Rheinprovinz, Hr. Eichmann, sind gestern mit dem Dampfboote „Beethoven" der Kölnischen Gesellschaft von hier über Köln nach Westfalen abgereist, wo dieselben, wie verlautet, mit dem gegenwärtig daselbst verweilenden Hrn. Minister v. Bodelschwingh Ere. eine Zusammenkunft haben werden. — Unter den Fremden von Auszeichnung, welche uns kürzlich der Dampfboote brachten, bemerken wir auch den ehemaligen König Jerome von Westfalen, welcher mit seinen Neffen Louis Napoleon auf dem Dampfboote „Stadt Mainz" rheinabwärts hier vorbei fuhr. Auch Se. königl. Hoh. der Prinz Friedrich Karl von Preußen war kürzlich auf einem Abstecher von Bonn hier anwesend. Da der Prinz in einiger Zeit diese Universität verlassen wird, so findet aus dieser Veranlassung in diesen Tagen in Rolandseck ein großes Abschiedsessen statt, welches der Prinz gibt. — Wie man erfährt, dürfte die Ankunft Sr. Majestät gegen Ende des Monats August bevorstehen. (Dem Vernehmen nach wird Se. Maj. der König am 24. September hier in Düsseldorf eintreffen und drei Tage hier verweilen.)

(D. Z.)

Von der Elbe, 27. Juli. Die Vermählung des Herzogs von Braunschweig mit der Prinzessin Luise von Nicolsburg-Schwerin, beruht nicht auf bloßem Zeitungsgerede. Sie ist versichert, wird aber ihre Verwirklichung nicht früher erhalten, als bis neuerlich eingeleitete Schritte, den Herzog Wilhelm gegen die verweintlichen Ansprüche des Herzogs Karl sicher zu stellen, zum Ziele geführt haben.

(Nürnb. C.)

München, 27. Juli. Vorzugsweise nimmt das heute so glänzende Badeleben in Kissingen und Brückenau, so wie die Hulbigungen, die am letztern Orte der Sonnora Lola Montez zu Theil werden, die hiesige Aufmerksamkeit in Anspruch. Persönliche und schriftliche Nachrichten halten uns mit der dortigen Localsphäre in steter Verbindung; aus allem läßt sich mit Sicherheit abnehmen, daß die genannte Dame, nachdem sie sich einige Tage in Nürnberg aufgehalten hatte, recht bald — man gibt schon den Tag ihrer Ankunft an — hier wieder eintreffen und in einer glänzendern Umgebung leben werde, als bisher der Fall war; daß dabei unter sogenannter Hofabel für den Winter in eine sehr geschraubte Lage zu gerathen fürchtet, ist um so mehr begreiflich, da er die Abhängigkeit fühlt, in welche ihn mit wenigen Ausnahmen der Mangel eines intellectuellen und materiellen Fonds versetzt hat. (K. Z.)

Die Ehrenheinische Zeitung meldet aus München, daß Senora Lola Montez am 22. Abends dort plötzlich und in tiefe Ebbe Laune von Brückenau wieder eingetroffen sey.)

Aus Bayern, 16 Juli. Von der am 15. des nächsten Monats zu Mainz zusammentretenden Rheinschiffahrts-Commission sind, dem Vernehmen nach, wichtige Beschlüsse hinsichtlich des Verkehrs auf diesem Strome zu erwarten. Die Uferstaaten sollen sich nämlich über die Herabsetzung der bohen Schiffahrtszölle und über die Aufhebung vieler lästigen Beschränkungen geeinigt haben. (Z. d. d. V.)

§§ Schreiben aus Frankfurt, 30. Juli. Die bärtellen Wuckenberger müssen nun die Ueberzeugung gewinnen, daß es mit dem Aufrechthalten der hohen Fruchtpreise vorüber ist. Die Ernte schreitet rasch voran auch der Weizen wird schon geschnitten und liefert ein über alle Erwartung reiches Ergebniß. Montag und Dienstag trat ein überaus starker Regen ein, der besonders den Kartoffeln und Kleeäckern sehr zu gut kam, aber auch den Früchten. Es folgte gleich darauf wieder Hitze eintrat. Man erwartet heute ein starkes Fallen der Fruchtpreise zu Mainz, wie es auch am Mittwoch zu Friedberg auf dem dortigen Markte eintrat. Die Durchschnittspreise waren für den Weizen 16 Fl. 50 Kr. pr. Malter und für das Korn 9 Fl. 20 Kr. pr. Malter. — Ein reicher Oekonom hielt mit seinen zwei Ladungen Weizen (36 Malter) bis zum Abend und schlug sie dann zu 15 Fl. pr. Malter los, während ihm Vormittags 20 Fl. geboten waren. Das Korn wurde zuletzt noch zu 7 Fl. verkauft. — Auf die reiche Obsternte freuen sich namentlich auch unsere Kapitalienverleihe, denn das Malter Aepfel wird schwerlich über 30 Kr. kommen. — Die Taunusbäder fangen schon an etwas leerer zu werden; die diesmalige Saison war eine sehr mittelmäßige.

Langenschwalbach, 27. Juli. In der verflossenen Nacht verschied dahier der Herzog Adam von Württemberg, geboren 1792, kaiserlich russischer Generallieutenant und Generaladjutant d. des Kaisers. Er gebrauchte seit einiger Zeit das hiesige Bad und wurde gestern auf einer Spazierfahrt von einer Kolik befallen, welche schnell in Hirnentzündung übergegangen sein soll. Sein Name war in den Befreiungskriegen und gelegentlich des polnischen Krieges öfters genannt worden.

(Mainzer Z.)

Mannheim, 29 Juli. Der nach Basel geflüchtete Theodale Moras tritt in mehreren Blättern in einer Erklärung gegen mehrere Angaben der Augsburger Allgem. Zeitung auf; besonders erklärt er die Angabe des letztern Blattes, Heinzen habe zuerst die Mutter (die verstorbene Schwester von Jacher (Frau Kittmeister Schweizer) geheirathet, als eine „nichtsnutzige Verläumdung" ꝛc.

Hamburg, 28. Juli. In der heutigen Rathssitzung ist an die Stelle des verstorbenen Syndicus Sieveking, Dr Karl Hermann Merck, bisher Secretär des Senats, zum Syndicus erwählt worden. — Diese Woche verläßt uns der Syndicus Dr. Banks, um an Sieveckings Stelle die Vertretung beim Bundestage zu übernehmen.

— Der Cometen-Bericht über die Frage, ob hier eine Universität gestiftet werden solle, ist erschienen und lautet günstig. Man ist indeß noch weit ab von der Verwirklichung des Projects.

Wien, 27. Juli. Die Rüstungen gegen Italien werden mit Eifer betrieben und von hier und von Gräz sind Feldbatterien eiligst dahin aufgebrochen; Munitionssendungen und ein Pontons-Train sollen demnächst nachfolgen. Die Verhältnisse Oestreichs zu der Schweiz haben zwar in der letzten Zeit durch die Schritte der Tagsatzung gegen den kathol. Sonderbund ein sehr bedenkliches Ansehen genommen, trotzdem glaubt Niemand im Ernst an ein bewaffnetes Einschreiten von Seite jenes östlichen Nachbars, selbst eine Absperrung, womit der liberativ Republik angedroht war, dürfte in der Ausführung auf mancherlei Bedenklichkeiten stoßen, indem die dadurch bewirkte Störung aller Verkehrsverhältnisse zu unglücklig auf den Wohlstand und die Nahrung mehrerer Provinzen einwirken müßte, zumal die Einfuhr Oestreichs in die Schweiz im abgelaufenen Jahre die Summe von 18½ Mill. Silbergulden erreichte. (Brest Z.)

Spanien.

Die Madrider Nachrichten vom 25. Juli sind durchaus unerheblich. Das Eco del Commercio erwähnt des Gerüchts, daß der König eine Reise nach einem sehr entfernten Punkte der Halbinsel unternehmen wolle, schenkt demselben aber keinen Glauben. — Der Heraldo glaubt nicht, daß die Cortes vor October einberufen werden würden.

Niederlande.

Die 2. Kammer der Generalstaaten begann am 20. Juli die Berathung der Gesetzentwürfe, das Ausgabe-Budget für die Jahre 1848 und 1849 betreffend. — Ueber die Sitzung vom 21. enthält das Amsterdamer Handelsblad folgende Notiz:

„Bis gegen 2 Uhr hatten großentheils das Budget und noch kein einziger für dasselbe gesprochen. Man hält die Verwerfung für ausgemacht. Fast sämmtliche Redner erklärten, kein Zutrauen zu der Regierung und zu dem Gange der Geschäfte zu haben."

— Bereits wurde in der Sitzung vom 28. Juli der Gesetzentwurf wegen Abschaffung der Accise auf den Roggen, mit 44 Stimmen gegen 13 verworfen. — Man schreibt aus Zütphen vom 28. Juli: „Gestern Abend fand hier aus Anlaß des Aufkaufens von Kartoffeln eine Zusammenrottung des Volkes statt. Von drei Schiffen, welche ihre Ladungen zum Einladen bereit liegen hatten, mußten zwei, da sie mit Steinen und Brennholz gefüllt waren, wieder abfahren. Bei Leuten, welche Kartoffeln angekauft hatten, wurden die Fenster eingeworfen. — In Nymwegen und Arnheim fanden ähnliche Auftritte statt. In letzterer Stadt mußten die Behörden eine sehr strenge Proklamation erlassen.

Frankreich.

Paris, 29. Juli. Diesen Morgen 6 Uhr zeigten die Kanonen der Invaliden den Beginn der 17. Feier der Julirevolution an. Kurze Zeit später fanden wir bereits die elysäischen Felder stark bevölkert, darunter eine Menge Arbeiter, die das Julikreuz stolz auf der Blouse trugen; Andere hatten ihre Hüte mit dreifarbigen Bändern geziert. Das Faubourg St. Antoine ist ruhig; auch aus den andern gewerbreichen Stadtvierteln lauten die Polizeiberichte günstig, ungeachtet gewisse Ansichtige Unruhen befürchten ließen. Im Ganzen werden die officiellen Festlichkeiten ziemlich mager ausfallen, da die Kammern nur 200,000 Frs. bewilligten. Das Schönste wird auch dies Jahr die Beleuchtung auf dem Wasser nebst Feuerwerk sein. Unzählige kleine Fahrzeuge flatterten bereits vom Pont royal bis Pont de la Concorde, um sich mit Lämpchen, Guirlanden u. s. w. zu schmücken. Militairparaden u. s. w. beginnen wie gewöhnlich zwischen 2 und 3 Uhr. — Da am heutigen Festtage sich ganz Paris in den Champs Elysées amüsirt und selbst keine Börse stattfindet, so haben sich die Morgenblätter, wie es scheint, abschriftlich darauf eingerichtet, nicht gelesen zu werden, d. h. höchst langweilig zu seyn. Ausgenommen sey hiervon ein Artikel des Journal des Débats über die jetzt so gut wie beendigte Kammerlesefton, von dem man mit Recht meint, daß das Cabinet wenig Ursache habe, mit der Würdigung, welche sein amtlicher Vertheidiger seinem Verhalten angedeihen läßt, sehr zufrieden zu seyn. Ein Oppositionsblatt hätte kaum schärfer sprechen können. Es wird darin u. A. offen gesagt, „daß die abgelaufene

Session keine gute gewesen und eine ähnliche im nächsten Jahre verhängnißvoll werden müßte. Man erwarte, ja man fordere vom Ministerium mit Recht für die Session von 1848 besser entworfene Pläne, nothwendige Reformen, ein vor jedem begründeten Angriffe gesichertes Budget und die Unterdrückung von Mißbräuchen. Es möge genau wissen, was es zugestehen muß, und es möge nichts zugestehen, als nur dies! Mit einem Worte, es regiere! Vor einem entschlossenen und vollkommen einigen Ministerium wird die conservative Partei nicht in Spaltungen zerfallen." Ueber diese auffallende Sprache des Herzblattes scheint die nachstehende Angabe der Presse einigen Aufschluß zu geben: „Wenn wir gut unterrichtet sind, so sollen dem Cabinet Seitens einer großen Anzahl Mitglieder der Majorität die strengsten Warnungen und Ermahnungen nicht erspart worden seyn. Sie haben, wie es heißt, Paris nicht verlassen, um in ihre Departements zurückzukehren, ohne sich folgender Maßen ausgedrückt zu haben. „Wir haben uns defretirigt erklärt; es mußte geschehen, um Sie zu retten, aber wir scheiden sehr unzufrieden." Man versichert das Hr. v. Lamartine wegen seiner Rede zu Macon wirklich habe vor Gericht gestellt werden sollen; auf den Wunsch des Königs jedoch sey dies Verhaben aufgegeben worden. — Die Democratie pacifique berichtet, das Ministerium habe die Klage gegen seinen Artikel über die Korruption fallen lassen, indem es sonst auch Herrn v. Girardin hätte vor Gericht ziehen müssen, was es vermeiden wollte. — In Neuilly ist die (unangenehme?) Nachricht eingetroffen, daß Lord Normandy Gesandter in Paris bleibt. — Hr von Rothschild hatte dieser Tage mehrere Conferenzen mit dem Finanzminister, welche angeblich die zu unterhandelnde Anleihe betrafen, deren Abschluß weit früher erfolgen dürfte, als man allgemein erwartete. — Ein liebiges Journal will wissen, daß Hr. Teste nach einem maison de santé gebracht worden, was sein Gesundheitszustand dringend nothwendig gemacht hätte. — Das Zuchtpolizeigericht hat wieder drei falschen Spielern, wovon zwei sich in den ersten Kreisen bewegten, verdientermaßen ihre Strafe werden lassen; zwei wurden zu zweijähriger Gefängnißstrafe, der Dritte zu 15monatlicher Haft und einer Geldbuße verurtheilt. Es war bewiesen, daß man die Karten gezeichnet hatte. — Der Courrier français will aus dem Moniteur algerien den Beweis führen, daß man nach den offiziellen Berichten mehr Araber getödtet, als 40 Jahre in Algerien geboren werden könnten, daß man mehr Pferde todt erbeutet, als die ganze europäische Cavallerie bedürfte, daß man Razzias gegen alle Stämme die zwischen dem Meere und der Wüste wohnten, unternommen, daß man mehr Rindvieh und Schafe erbeutet, als ein Heer von 10 Millionen Soldaten für Unterhaltung gebraucht. Der Courrier français zieht hieraus die Folgerung, daß man unwahrscheinlicherweise das Land getäuscht und daß man die Schätze Frankreichs und Algeriens auf die unverantwortlichste Weise verschleudert habe.

Paris, 30. Juli. Die Blätter sind heute aus Anlaß der Juli-Feierlichkeiten mit geringen Ausnahmen nicht erschienen; unter letztere gehört auch dieses Jahr zum ersten Male das Journal des Debats. Es scheint daß der Hof sich nicht einen einzigen Tag seines Organs beraubt sehen wollte. Uebrigens ist das Nichterscheinen für viele Blätter eine bloße Maßregel der Oekonomie. Das Siecle z. B. erspart dadurch jedesmal 300 Frs. — Der gestrige letzte Tag der Julifeier ist trotz allen Vorbereitungen ohne die geringste Störung vorübergegangen. Um 7 Uhr Abends erschien der König auf dem Balkon des Pavillon de l'Horloge, wo er, umgeben von seiner Familie, im Angesicht der dichtgedrängten Zuschauer-Menge, dem ödlichen Concert beiwohnte. Sr. Maj. zog sich indeß früher zurück, als dies vordem der Fall war. Das Fest schloß mit dem Feuerwerk auf der Seine, dessen magischer Effekt ein unbeschreiblicher war. Desto täglicher fielen die Illuminationen, besonders in den Champs Elysées, aus. — Man versichert, die neuen vielbesprochenen Modificationen des Cabinets seyen abermals vertagt worden, jedoch meint man, dieselben dürften bei dem festen Verharren des Marschalls Soult auf seinem Entschlusse, sich zurückzuziehen, nicht zu umgehen seyn. — Wie es heißt, befindet sich Herr Thiers gegenwärtig zum Behufe beim Marschall Bugeaud. — Die Paixkammer hielt heute Sitzung und erledigte die zum Abgang der Post schwundzeitig verschiedene Gesetzentwürfe. — Der zweite Sohn des Königs der Sandwichinseln, Kamealmead, steht im Begriffe, nach Frankreich zu kommen, um hier erzogen zu werden; er soll ein sehr begabter junger Mann seyn. Da die Julifeier ohne alle Störungen vorübergegangen, so begann die Börse heute sehr brillant; später waren jedoch die Fonds flauer. — Renten 77, 35; 118. 10.

Großbrittanien.

London, 29. Juli. Seit zwei Tagen sind die Zeitungen fast ausschließlich mit Wahlberichten und den langen Reden der verschiedenen Candidaten (eine solche von Sir Robert Peel nimmt nicht weniger als 5 der Riesenspalten der Times ein) angefüllt; wir übergehen die Details, die für das Ausland wenig Interesse haben. — Hier zu London ist der Wahlkampf in der City bereits entschieden und zwar zu Gunsten der liberalen Candidaten. Zu Parlamentsmitgliedern sind heute gewählt die HH.: Russell, Pattison, Rothschild und Lurpent. Eine Menge sonstiger Wahlen sind bereits bekannt. Unter diesen gehören 24 der liberalen Partei an, 19 der Partei, die sich unter Sir R. Peel schaart, und 15 der eigentlichen alten Schutzpartei. — Zu Halifax hat das Ministerium in der Person des Schatzkanzlers Sir E. Wood eine Niederlage erlitten, da er nur eine eine schwache Minorität für sich hatte; seine Concurrenten Miall und Jones haben entschieden gesiegt. — Zu Tamworth wurde Sir R. Peel und sein Bruder Wilhelm Peel ohne Opposition gewählt. — Zu Nottingham war die Handschau für Feraus O'Connor, das Haupt der Chartisten. — Die Times meinen, daß bei der mäßigen Schätzung die Minister eine Majorität von 30 Stimmen sicher haben würden, was bei der Spaltung der Minorität von großer Bedeutung sey. Uebrigens sind die Times der Ansicht, daß bei der heutigen Lage der Dinge keine andere Partei und keine andere Grundsätze regieren könnten, als die Lord J. Russell vertrete, denn außer ihm gebe es heute keine Partei, die das Ruder zu führen im Stande sey. Es sey nur ein Haupt da ohne Schweif und ein Schweif ohne Haupt, eine verlassene Partei und ein verlassener Führer. — Wie man versichert, wird Peabsidrigt, Ende Zusammentritt des neuen Parlaments eine Erhöhung der Einkommensteuer auf 5 pCt. vorzuschlagen. Die Wahlreden einiger ministeriellen Kandidaten deuteten schon darauf hin. — Gestern Morgen 2 Uhr starb nach etwa halbjähriger Krankheit, am Halsfrebs, J. Walter, Esqu., wohlbekannt als Hauptzeitungsthümer der Times. Er war im 74ten Jahre und hatte seine Laufbahn als einfacher Druckergehülfe begonnen, bis er späterhin sowohl Eigenthümer als Redakteur des einflußreichsten Londoner Journals ward und sich ein kolossales Vermögen erwarb. — Man meldet aus Dublin vom 27. d.: „Das „Kirchhof-Comite hat in Verbindung mit dem Lord Mayor von Dublin für die Leichenfeierlichkeiten O'Connells, die auf Donnerstag den 5. August stattfinden soll, alle erforderlichen Vorbereitungen getroffen. Den folgenden Tag, am 6. August, wird der Lord-Mayor ein öffentliches Meeting berufen, um die zur Errichtung eines Monuments für den „Liberator" nöthigen Fonds aufzubringen. — Die Zehnstundenbill hat in manchen Gegenden schon wohlthuende Ergebnisse geliefert, indem manche Fabrikanten trotz der vorläufig auf 11 Stunden verkürzten Arbeitszeit ihren Leuten noch den früheren für 12 Stunden bewilligten Lohn fortbezahlen. — Dagegen wurden vorgestern in Manchester zum ersten Male Fabrikanten vor Gericht geladen, weil sie ihre Arbeiter länger als 11 Stunden täglich beschäftigten und ihnen überdrein die Essen verkürzten. Die Beschuldigten, Ogden und Söhne, entschuldigten sich mit großen Bestellungen, die sie schnell zu effektuiren gewünscht. Der Friedensrichter aber für 12 Arbeiter zu je 20 Sch. Strafe verurtheilt. Die Uebungsgeschwader des Admirals Napiers ist vorgestern nach seiner Bestimmung abgesegelt. Der Besuch Ihrer Majestät auf demselben, ist das erste Beispiel, daß die Königin einen Admiral, der sich unter Segel befindet, mit Ihrer Anwesenheit beehrt. — Die Times wollen Privatnachrichten haben, wonach Oesterreich an eine Theilung(?) der Schweiz denke, falls eine Intervention nöthig werden sollte. — Von Bayonne schreiben die Times, daß die franz. Truppen in den Grenzstätten wohl um 10,000 Mann verstärkt werden sollten, die aus dem Innern hinbeordert seyn sollen. — Die Wahlen für die City nahmen die Aufmerksamkeit unserer Geschäftswelt in so hohem Grade, besonders betreffs der Rothschildschen Candidatur, in Anspruch, daß die Börse fast nur zum Behufe des Effektengeschäft höchst unbedeutend war. Jedoch hielten sich die Fonds. — Consols 88⅞ à ⅞; Meric. 19 à 19½; span. Arb. 21½ à 22; pass. 4⅜ à 5; deferred 14½ à 15½; Portug. 30½ à 31½.

Italien.

Rom, 20. Juli. Ueber 6000 Mitglieder und Theilnehmer an der schändlichen Verschwörung, von denen die Masse nur zu dem Ausdruck der Menschheit gehört, waren in und um Rom an dem verhängnißvollen Tage versammelt. Die Verhaftungen gehen Tag und Nacht ununterbrochen fort. Gestern und vorgestern sind allein über 90 meist neuerdings aus den Kerkern entlassene Subjecte aus Faenza und anderen Orten, meist mit Pässen und merkwürdiger Weise mit bedeutenden baaren Summen versehen, eingefangen worden. Das sämmtliche Militair jeder Gattung ist mit der täglich wachsenden Nationalgarde im innigsten Einverständniß, und das Volk benimmt sich fortwährend auf eine musterhafte und wahrhaft bewundernswürdige Weise. Alles ist von rühmlichem Wetteifer beseelt, die sämmtlichen Glieder, Häupter wie Werkzeuge aufzuspüren und aufzugreifen. Aus den aufgefundenen Papieren und neuerdings aufgefangenen Briefen an hiesige Verschworene geht klar hervor, welche furchtbare Katastrophe der Stadt bereitet war. Alle Haubden sollten angesteckt (Kuntenbündel mit Terpentin-Oel getränkt sind in großen Vorräthen aufgefunden worden), durch jene Hefe der Menschheit (bewaffnet mit Dolchen, deren Anschaft war: Viva Pio IX., damit nach der Massacre die Schuld des ungeheuren Verbrechens auf die Anhänger des edlen Pius gewälzt würde) am Abend das grauenvollste Blutbad erregt, das Band der Gesetze und Ordnung gelöst, Se. Heiligkeit (den man in den vorgefundenen schändlichen Aufrufen z. il papa intruso nennt) des Thrones entsetzt und von einem Kardinal, den man namentlich bezeichnet, eine interimistische Regierung eingesetzt werden. Gestern wurde hier einer der verschworenen Häupter der Verschwörung, ein gewisser Minardi (unter Gregor ein bedeutender Spion) entdeckt und gefangen genommen, nachdem Militair von allen Klassen, Nationalgarde und Leute von allen Ständen ohne Ausnahme die ganze Insula, in der das Haus lieat, wo man ihn verborgen glaubte, von den Dächern bis in die Keller durchsucht hatten. Alle Thüren und Bettzeug sämmtlicher Häuser waren mit Wachen belegt. Endlich fand man ihn in einem dem Kloster Andrea delle Fratte gegenüberliegenden Oratorium hinter dem Altare in Teppiche eingepackt; sein eigener Hund, den man mit hineinnahm, war sein Entdecker. Die Kardinäle L., B. und della G. werden mit den neuesten Ereignissen in Verbindung gebracht. Als zuverlässig darf ich Ihnen berichten, daß in wenigen Tagen eine feierliche Amnestierung und durch Deputirte vorzunehmende Durchsuchung eines hiesigen Kollegiums bevorsteht: alle Ausgänge stehen bereits unter geheimer Aufsicht; man vermuthet, daß mehrere Verschworene dort verborgen seyen. Der Oberst Freddi und der Oberstlieutenant Nardoni sollen in Albano und Velletri festgenommen worden seyn; doch weiß man darüber noch nichts Sicheres. Dem wackern Angelo Brunetti (Ciceroacchio) ward vorgestern von dem Circolo Romano, einem der vornehmsten Kasinos, von dem sämmtliche römische Fürsten Mitglieder sind, ein glänzendes Ehrenmahl gegeben. Er saß bei der Tafel zwischen zwei Fürsten und man machte dem einfachen Manne wegen seiner hohen Verdienste um Ruhe und Ordnung im Namen des Circolo ein Geschenk mit einer prachtvollen Tabatiere (600 Scudi an Werth).

(N. C.)

Rom, 22. Juli. Die Zeiten sind schnell wieder sehr friedlich geworden. Nur der Federkrieg dauert fort. Diesen durch die Zeitungen zu führen, würde viel zu langweilig seyn. Deshalb regnets Anschlagzettel auf die Mauern nieder, durch welche von den auf dem Wege der Pasquinaten verbötenen Angeschuldigten einer nach dem andern seine Ehre wahrt. Anfangs waren diese Erklärungen alle sehr höflich, auch mit allerlei Süßigkeiten für das römische Volk und Pio IX. durchflochten, nach und nach aber nehmen sie einen andern Ton an, und sagen dem römischen Volke, welches solche und ähnliche Bemerkungen aufgestreut oder gezaubt hat, keine geringe Schmach durch die Aufforderung zu, rechtliche Beweise und Anschuldigungsgründe vorzubringen, die keiner in Bereitschaft zu haben scheint. Daß Minardi im Schattenspiel verfolgt worden sey, will die Menge noch nicht glauben. Sie behaupten, er werde von dem Gouvernement verläugnet und dergleichen Unsinn mehr. Das wichtigste, welches das Manifest vom Kardinal Ferretti enthält, ist die definitive Einstellung der Verhaf-

Fortsetzung in der Beilage.

tungen durch die Giolca und
rung derselben, welche in
In Pesaro hat der Kardinal
gendlich seiner Abreise nach
der Civica in jener Stadt w
rara hat Kardinal Giachi u
der gesammten Bevölkerung
schließung zur allgemeinen K

Schwe

Bern, 26 Juli. Es
germanischen Verein, e
vertheilt hat, worin aufgefor
tigen Nationalfeste gegen da
schen Sänger zu protestiren,
bringt, u. s. w., „mit diesem
zu haben."

Telsin. Am 26. Ju
5 große Wagen an mit Mu
den Sonderbund. Auf die
1000 Personen auf den Pl
men und schicken sich an,
zu werfen. Der Sentenbe
man sey demnach berechtigt
demselben Waffen gegen d
liefert werden. Die Pfer
und die Wagen ausserhalb
Man ging davon ab, die
zu werfen, begab sich aber
sie, den Transit derselben z
eine Kutsche wurde ein unl
legt beschloß die Regierung,
diren und die Municipalit
laden, die Waffensendung
unterzubringen. Der Vor
rung von Luzern sollen b
letzt werden.

Nordam

Der Baltimore ist mi
York vom 2. Juli in Ha
Kriegsschauplatze hatte ma
men, nur wollte man wisse
von Depeschen eingegange
Eröffnung von Friedensunt
meloten; die Vorschläge fo
ausgegangen seyn und ma
auf den von dem amerika
aufgestellten Grundlagen z
Verkauf von Kalifornien
ten und Abtretung eines
— Die Präsidentenwahl
brendet.

Vermischte

Liegnitz, den 24. Jul
lieferten so eben einen alte
jährigen Mann, der Feuer
ins Inquisitoriat ab. Der
Brandstiftungen eingestand
sein Bauerngut, von dem er
vor etwas mehr als 20
fünfte Theil des Dorfes be
Frau kam dabei ums Leben
Feuer in Waldau und
Leute in unschuldigen Ver
brache. In den letzten Ja
nicht Boshrit, sondern lu
die Einbildung, er thue
wenn er schlechte Gebäude
Folgen so schrecklichen Ab

Die Mappe mit dem
einer neuen Zeitschrift unt
in der Tasche, kam unlängs
Da sieht er ein großes
gleichts; er geht hinein u
ren in einer Laube sitzen,
den grüßt ihn. Der Colp
grigt den Prospekt. Der
gleich 50 Exemplare, der
Der Colporteur traut kau
200 Exemplare verlangt
giebt, daß er eine Anstel
halten sollte, damit er n
Der fünfte nimmt den G

Westfälischer Merkur.

Beilage zu *Nro.* 184. **Münster,** Dienstag den 3. August **1847.**

tungen durch die Civica und die baldige Regulirung derselben, welche in Aussicht gestellt wird. In Pesaro hat der Kardinal Ferretti in dem Augenblick seiner Abreise nach Rom die Errichtung der Civica in jener Stadt verkündet, und in Ferrara hat Kardinal Giacchi unter großem Applaus der gesammten Bevölkerung dieselbe höchste Entschließung zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

(A. Z.)

Schweiz.

Bern, 26. Juli. Es gibt hier einen antigermanischen Verein, der gedruckte Circulaire vertheilt hat, worin aufgefordert wird, an dem heutigen Nationalfeste gegen das Mitwirken der deutschen Sänger zu protestiren, und überhaupt darauf dringt, u. s. w., „mit diesem Volke nichts zu thun zu haben."

(Freib. Z.)

Tessin. Am 26. Juli langten in Lugano 5 große Wagen an mit Munition und Waffen für den Sonderbund. Auf diese Kunde liefen gegen 1000 Personen auf den Platz der Reform zusammen und schickten sich an, das Ding in den See zu werfen. Der Sonderbund sey aufgelöst und man sey demnach berechtigt, zu verhindern, daß demselben Waffen gegen die Eidgenossenschaft geliefert werden. Die Pferde wurden aufgespannt und die Wagen außerhalb der Stadt angehalten. Man ging davon ab, die Munition in den See zu werfen, dagab sich aber zur Regierung und bat sie, den Transit derselben zu verhindern. Mehr als eine Stunde wurde hin und her unterhandelt. Zuletzt beschloß die Regierung, den Transit zu suspendiren und die Municipalität von Lugano einzuladen, die Waffensendungen an geeignetem Orte unterzubringen. Der Vorort, so wie die Regierung von Luzern sollen hiervon in Kenntniß gesetzt worden.

Nordamerika.

Der Baltimore ist mit Nachrichten aus Newyork vom 2. Juli in Havre eingelaufen. Vom Kriegsschauplatze hatte man nichts Neues vernommen, nur wollte man wissen, es seyen in Washington Depeschen eingegangen, welche die wirkliche Eröffnung von Friedensunterhandlungen mit Mexico meldeten; die Vorschläge sollten diesmal von Mexico ausgegangen seyn und man hoffe, daß der Friede auf den von dem amerikanischen Bevollmächtigten aufgestellten Grundlagen zu Stande kommen werde. Verkauf von Kalifornien an die Vereinigten Staaten und Abtretung eines anderen Gebietstheiles. — Die Präsidentenwahl in Mexico war noch nicht beendet.

Vermischte Nachrichten.

Liegnitz, den 24. Juli. Vier Mann aus Waldau lieferten so eben einen alten ehrwürdig aussehenden 85 jährigen Mann, der Feuer angelegt zu haben gestand, ins Inquisitoriat ab. Der alte Brandstifter hat schon 7 Brandstiftungen eingestanden, unter Andern auch, daß er sein Bauergut, von dem er 3 gt und den Anzug bezieht, vor etwas mehr als 20 Jahren angelegt. Fast der fünfte Theil der Dorfes brannte damals nieder und eine Frau kam dabei ums Leben. Ebenso hat er fast alle Feuer in Waldau und Umgegend angelegt und manche Feuer in unschuldigen Verdacht und Untersuchung gebracht. In den letzten Jahren scheint den alten Frevler nicht Bosheit, sondern kindische Freude an Feuern und die Einbildung, er thue den Besitzern einen Gefallen, wenn er schlechte Gebäude anstecke, zu seinen in ihren Folgen so schrecklichen Thaten verleitet zu haben.

(Schles. Ztg.)

Die Mappe mit dem Prospekt und Probenummern einer neuen Zeitschrift unterm Arm, die Abonnentenliste in der Tasche, kam unlängst ein Colporteur in eine Stadt. Da sieht er ein großes Gebäude, das einem Schlosse gleicht; er geht hinein und findet im Garten sechs Herren in einer Laube sitzen, worvon der eine mit vielen Orden geziert ist. Der Colporteur öffnet seine Mappe und zeigt den Prospekt. Der erste dieser Herren unterzeichnet gleich 50 Exemplare, der zweite 100 und der dritte 150. Der Colporteur traut kaum seinen Augen, als der vierte 200 Exemplare verlangt und ihm noch die Versicherung giebt, daß er eine Anstellung auf einem seiner Güter erhalten sollte, damit er nicht mehr zu colportiren brauche. Der fünfte nimmt den Bleistift und verlangt 300 Exemplare gleich gegen Baar. Als dies der sechste sieht, bestellt dieser die ganze Auflage für sich, ebenfalls baar, er wolle auch gleich in Gold bezahlen; der Colporteur schwebt im höchsten Himmel, fällt aber plötzlich herunter, denn der Inspektor des Hauses erscheint und jagt die Journalabonnenten auseinander. Der Colporteur war in ein Irrenhaus gerathen.

Ein Berliner Handlungshaus hat an mehrere deutsche Eisenbahn-Verwaltungen folgenden merkwürdigen Antrag gestellt. Es erbot sich, an die Fenster aller Personenwagen unentgeltlich seidene Vorhänge zu liefern. Die Bestimmung dieser Farben sollte lediglich den betreffenden Eisenbahn-Directionen überlassen bleiben, nur stellt das Haus die Bedingung, daß es, so oft als thunlich, diese Vorhänge wieder durch neue unentgeltlich ersetzen dürfe, und die Eisenbahn-Directionen innerhalb der nächsten fünfzig Jahre sich von Niemand Anderm, als eben nur von diesem Handlungshause, die seidenen Vorhänge schenken lassen. Und was ist der Zweck dieser Berliner Großmuth? Die Vorhänge sollen mit Annoncen bedruckt werden, das Handlungshaus will sonach ein fahrendes Intelligenz-Blatt in Gestalt seidener Vorhänge gründen

(Würzb. Z.)

Frankfurt a. d. O., im Juli. Vor einigen Tagen ist hier ein sonderbarer Fall vorgekommen. Nach Ankunft eines Dampfzuges begab sich ein fremder Herr in Begleitung seines Kutschers zu einem Droschken-Unternehmer, mit dem Ansuchen, ihn doch auf einen von hier entlegenen Ort zu fahren. Der Fuhr-Unternehmer schloß nun Contract hinsichtlich des Fahrgeldes ab, und gab seinem Knechte den Auftrag, diese beide Herren die verabredete Tour zu fahren. Unterwegs suchten aber die beiden Reisenden den Kutscher durch spirituöse Getränke einzuschläfern, und auf diese Art soll es ihnen gelungen seyn, sammt Wagen und zwei Pferden zu entkommen, den Kutscher aber ruhig abzusetzen.

(Oder-Z.)

Blumenfreunde, welche ihre Georginen oftmals zu ihrem großen Aerger durch Ohrwürmer zerstört sehen, macht eine englische Zeitschrift auf ein sehr einfaches Präservativ aufmerksam. Man braucht nur etwas schlechte Schafwolle um den Stengel und den Pfahl der Blume zu wickeln, um jenen Ungeziefer abzuhalten.

Baron Karl von Rothschild hat den griechischen Erlöser-Orden zugelenkt bekommen. Man zerbricht sich die Köpfe, ob das activ oder passiv gemeint ist, ob der Hr. Baron erlösen oder erlöst werden soll. Das Letztere ist ihm gelungen.

Die Dorfzeit. bemerkt: „Zum ersten Mal scheint's der liebe Gott den Leuten recht gemacht zu haben. In Irland sagen die Landleute: Wenn wir die Sonne in der einen Hand gehabt hätten und die Gießkanne in der andern, wir hätten's nicht besser machen können."

Locales und Provinzielles.

★ Münster, 1. August. Gestern Abend zwischen 10 und halb 11 Uhr wurde hier eine schöne feurige Lufterscheinung beobachtet. Sie zeigte sich als weißleuchtende Kugel, und nahm mit Dunkelfärbung einer feuerrothen Röthe und unter deutlich hörbarem Sausen in horizontaler durchaus gerader Richtung ihren Weg von Westwest nach Ostost. Das Phänomen war 8—10 Secunden lang sichtbar. Nach Verlauf von 10 Minuten wurde eine zweite ähnliche, wenngleich viel schwächer leuchtende Erscheinung in derselben Richtung wahrgenommen.

(Eingesandt.)

Im Allg. Land-Recht Th. II. Tit. 20 steht die heute noch unabgeändert nicht allein:

§ 1290: „Wer wider ein ausdrückliches Verbot des Staates sein Getreide verheimlicht und zurückhält, wird mit der Confiscation des übermäßigen Vorraths bestraft;" und

§ 1291: „Für einen übermäßigen Vorrath ist derjenige zu halten, welcher den doppelten Betrag der eigenen Nothdurft bis zur ernte übersteigt." — sondern auch:

§ 1292: „Wer durch Auf- und Verkäufereien Lebensmittel und andere gemeine Bedürfnisse verheimlicht oder sie durch dergleichen zu den öffentlichen Märkten zu hindern oder zu schwächen unternimmt, soll nach Bestimmung der Polizei-Gesetze eines jeden Ortes nachdrücklich bestraft werden."

Conf. §. 1286—1292. 1327 u. 1328. 1441. 1490 u. folg.

Sollte denn nach diesen Gesetzen gegen bekannte Kornwucherer, die, gelinde gesprochen, das Publicum um mehr als die Hälfte des Werths des benöthigten Brodes k. betrogen haben und, während Tausende Hunger litten, noch mehr betrügen wollten, nicht verfahren werden können und müssen, wie am Niederrhein laut „ 1847. Bl. 1

Wenn die Kornwucherer, wie verlautet, die Aehrenwitte und die Korn zum Mark Preisgenben vermocht haben, solches nicht unter einem bestimmten Preis zu verkaufen, den sie jedenfalls geben würden: so kann solche schmutzige That, zumal in der Zeit allgemeiner Noth, nicht mit der Freiheit des Handels beschönigt werden, vermöge deren Jeder nur sein kaufen und verkaufen darf, um welchen Preis er will, sondern ein solcher Unmensch, der sich zum Gelegenheit über den Preis der nöthigen Lebensmittel aufwirft, ist wenigstens der Strafe des § 1292 l. c. verfallen.

Nemesis.

(Eingesandt.)

★ Aus dem Sauerlande. Es ist früher der Umfang, welcher mit dem Zahlen in schlechten Tuxalien, so wie dem Waaren-Zahlen der Arbeiter getrieben, in öffentlichen Blättern gerügt worden, und zwar mit dem besten Erfolge, wenigstens sind die beschnittenen Duxalien ganzlich aus dem Verkehr verbannt; dagegen ist aber das Bezahlen der Arbeiter mit langschichtigen Wechseln von oft 3 Monat, auf die kleinsten abgelegenen Orte, noch keine Erwähnung geschehen, und wäre es wohl an der Zeit, auch dieses öffentlich zu rügen. Nicht genug, daß man uns Geschäfts-Notizen dergestalt zuzuschicken beliebt, daß wir, um sie zu lesen, erst eine Brille nehmen müssen, nein, man gibt dieselben auch den armen Köhlern. So kam in diesen Tagen ein Köhler zu mir mit der Bitte, ihm einen Wechsel von 50 Thlr. auf 3 Monat zahlbar, auf ein hiesiges Haus auszustellen. Dieser Wisch war von dem reichen Gewerken C. N. in W. ausgestellt und ihm in Zahlung gegeben, mit dem Bemerken, baares Geld habe er nicht. Da meinem Lehrherrn bekannt ist, daß dieser Passus nicht verbrannt werden. Wie blind doch dem Manne dürg, also einem Wucherer in die Hände zu fallen und vielleicht 1 Thlr. und darüber daran zu verlieren! — Hofft das Nachstehende, so von der abgängigkeit seiner Arbeiter prosperirt, um schlechte Forderungen in entlegenen Orten einzuziehen?

X

Gewerbliches.

Dem Instrumentenmacher Barthold Jacobs zu Trier ist unter dem 27. Juli 1847 ein Patent auf eine vereinfachte Construction der Orgel-Pedale in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung auf acht Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staates ertheilt worden.

Personal-Chronik.

Ernennungen.

Die Versetzung des Justiz-Commissarius und Notarius, Justiz-Rath Reinhard zu Meschede an das Land- und Stadtgericht zu Dortmund ist auf Ansuchen des p. Reinhard zurückgenommen, und ihm gestattet worden, in seiner bisherigen Stellung in Meschede zu verbleiben.

Bekanntmachungen.

Oeffentliches Aufgebot.

(1945 3 b.) Alle diejenigen, welche an die verloren gegangene gerichtliche Depositenbescheinigung vom 31. Juli 1841 über 60 Thaler Courant nebst 4 pro Cent Zinsen, ausgestellt von dem Colon Johann Albert Deppen aus Ruschendorf, Kirchspiels Oeynhausen, zu Gunsten des verstorbenen Schafers Johann Hermann Diepenbrock aus Rede, von diesem durch Vertrag auf die Ehefrau Borgmann Georg Wallmeier und Ehelenen Heinrich Moorhorm zu Gütersloh übergegangen, alsdann durch einen dritten von Ehefrau Wallmeier unter dem 11. Januar 1846 dem Gerichtssekretator Joseph Herbering zu Rheda aus jenen Posten von den Ehelenten Moorhorm unter dem 20. September 1845 an Hermann Johann Anton Deppe zu Kattermath bei Mettingen cedirt, und eingetragen auf das in der Bauerschaft Ruschendorf, Kirchspiels Oeynhausen, belegene Deppen Colonat, — als Eigenthümer, Cessionarien, Pfander oder sonstiger Brief-Inhaber, Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche binnen drei Monaten und spätestens in dem auf den 15. October c. Vormittags 11 Uhr vor dem Deputirten Oberlandesgerichts-Assessor Herring im hiesigen Gerichtsgebäude angesetzten Termine anzumelden und nachzuweisen. Bei unterlassener Anmeldung werden dieselben mit ihren etwaigen Ansprüchen an das verlorne Document präcludirt, sondern es wird ihnen deshalb auch ein einziges Stillschweigen auferlegt, und das bezeichnete Document für amortisirt, und solche weiter gelten erklärt werden.

Diejenigen, welche sich einem Bevollmächtigten bedienen wollen, können sich an den hiesigen Justiz-Commissarius Oddy wenden, und demselben mit Informativen und Beilmacht versehen.

Jöhnenburg, den 16. Juni 1847.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Schmieder

Cramer.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht Paderborn.

(18846. 6. d) Folgende dem Müller Friedrich Henning zu Lippspringe gehörende, in der Kata ral-Gemeinde Lippspringe belegenen Realitäten als:

1) Flur 7, № 129 in Lippspringe, Hausplatz mit darauf stehender Mühle, — Morg. 15 Ruth. 5 Fuß.

abgeschätzt zu 2000 Thlr.

2) Flur 8, № 64. beim Roland, Garten 1 „ 15 „ 22 „

taxirt zu 100 Thlr.

3) Flur 8, № 126 1 „ an Kinhöfen, Acker. 5 „ 17 „ 10 „

taxirt zu 250 Thlr.

4) Flur 9, № 225 und 227, über der obern Aniff, Gärten, — „ 60 „ 31 „ — „ 71 „ 84 „

taxirt zu 30 Thlr.,

zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Taxe gen im Bureau III. einzusehenden Taxe, soll am 9. November 1847 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Herford.

(18834. 6. d) Das Colonat № 9 schwarzenmeyer des Colon Carl Heinrich Wortmann, abgeschätzt zu 9000 Thlr. 21 Sgr. 2 Pf., zufolge der Hypotheken-Schein und Bedingungen im Bureau einzusehenden Taxe soll am 25. November 1847 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

(19477) Der Neubauer Friedrich Spilker zu Jlenstädt hat in seinem am 22. November 1845 errichteten und am 24. März l. J. publicirten Testamente seinen seiner Söhne, Anton Heinrich und Carl Ludwig, ein Legat von 48 Thlr. ausgesetzt, welches denselben, da sie abwesend sind, bekannt gemacht wird.

Lübbecke, den 18. Juni 1847.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Freiwilliger Verkauf.

Königliches Land- und Stadtgericht Geestfeld.

(19520. 6. c) Das zu Bremen, Kirchsp. Oberneuk, der Katastral-Gemeine Oberneuk, belegene Colonat beifeld № 35 Cat., wozu außer dem Wohnhause, zwei Kuhjuchthäusern und zwei Scheppen 141 Morgen 24 Ruthen 15 Fuß Acker-, Busch- und Wiesenland gehören, nach Anzug der Lasten gerichtlich taxirt zu 6358 Thlr. 24 Sgr. 2 Pf., soll auf Antrag der Eigenthümer zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe öffentlich versteigert werden den 1. September c. Morgens 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Paulinische Bibliothek.

(19819. 2. a) Wegen der vorschriftsmäßig wieder eintretenden allgemeinen Revision der Paulinischen Bibliothek werden Alle, welche aus derselben Bücher entliehen haben, hiemit aufgefordert, selbige bis Donnerstag den 12. d. M. wieder abzuliefern. Die Bibliothek wird zu diesem Ende bis dahin, mit Ausnahme des nächsten Sonnabends und Sonntags, täglich von 10 bis 1 Uhr offen seyn. Nach dem 12. bleibt sie bis zur Mitte des Octobers geschlossen.

Münster, den 1. August 1847.

Der Bibliothekar der Paulinischen Bibliothek.

Winiewski.

Der diesjährige sechste Vieh- und Kram-Markt findet am Mittwoch den 25. August statt.

Bochum, 31. Juli 1847.

Der Magistrat.

(19850)

(19851. 3. a) Das sub № 60 Cat der Lubgert-Laikhalt auf der Salzstraße dem hiesigen Haupt-Steueramte gegenüber belegene zweistöckige, in gutem baulichen Zustande befindliche Haus soll am 21. August dieses Jahres Vormittags 11 Uhr auf meiner Geschäftsstube öffentlich dem Meistgebote zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Die Kaufbedingungen sind vorher bei mir einzusehen.

Münster, den 29. Juli 1847.

Lindorff,
Justiz-Rath und Notar.

Gemälde Versteigerung.

Dienstag den 10. d. M. anfänglich Morgens 9 Uhr sollen im Hause № 107 auf der Hörsterstraße eine ansehnliche Partie Gemälde von verschiedenen Meistern aus alter und neuer Zeit meistbietend gegen Zahlung versteigert werden. Selbe sind die Zage vorher von 9 bis 12 und von 2 bis 6 Uhr zur Ansicht aufgestellt.

(19852. 2. a) Hassenkamp, Aukt.

18 Scheffel Einsaat vorzüglicher Hafer

sollen am Mittwoch den 4. August des Nachmittags 3 Uhr auf dem Kamp des Bäckers Herrn Keller-mann vor dem Aaschmittethor in der Nähe des Kötterei Overhage durchs Meistgebot verkauft werden.

(19853.) Thiers, Aukt.

Dampfschifffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.



Düsseldorfer Gesellschaft.

Die Boote dieser Gesellschaft gehen von Wesel:

zu Thal: Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag Morgens 3gegen 3 Uhr in einem Zuge nach Rotterdam.

Dienstag und Freitag Verbindung nach London mit den Booten der General-Steam-Navigation-Company zu sehr ermäßigten Preisen;

zu Berg: Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Samstag Morgens gegen 8½ Uhr;

zwischen Düsseldorf und Mannheim täglich;

zwischen Köln und Mannheim zweimal täglich;

zwischen Köln und Coblenz dreimal täglich.

Näheres bei dem Agenten:

Ludwig von der Trappen.

Wesel, im Juli 1847. (19598 3. c)

Chemische Wettfedern-Reinigung.

(19890. 3. c) Der Unterzeichnete empfiehlt sich mit et er durch neue Apparate verbesserten, ärztlich untersuchten Werke, alle Sorten von Bettfedern und Daunen zu reinigen; mittelst derselben werden die ätzenden und durch Krankheit, Schmutz, Staub oder Milben verdorbenen Federn gereinigt, getrocknet und gelockert, wodurch dieselben namentlich an Stärke und Elasticität in so hohem Grade gewinnen, daß sie den neuen Federn an Werth und Schönheit gleich kommen. Es wird gerne gesehen, sich die Zeugen über eine Probe zurückzuhalten, um sich von der Wahrheit des Gesagten zu überzeugen.

Auch werden der mir baar Matratzen aufgemacht, wie es durch gewöhnlicher Weise, da ich die Daare neu auffache, nicht geschehen kann

Der Preis der Betten ist: für ein Oberbett 12 Sgr., für ein Unterbett 15 Sgr., für ein Pfuhl 5 Sgr., für ein Kissen 2 Sgr. 6 Pf. für eine Haarmatratze 1 Thlr. 10 Sgr.

Die des Morgens übergebenen Betten werden Abends fertig zurückgeliefert.

Meine Wohnung ist beim Herrn Joh. Brockmann auf der Rothenburg № 21.

J. T. Middeler.

Auch ist bei mir Seife zu haben, die Betten damit zu stärken.

(19854. 2. a) Ein Jüngling von bemittelter Familie kann bei mir eine Anstellung als Lehrling erhalten.

Osnabrück, den 1. August 1847. Hüffer.



(19815. 2. b) Eine stille und gebildete Familie wünscht eine geräumige und anständige Wohnung nebst einem Garten am Hause im laufe künftigen Monats oder Anfangs October zu beziehen.

Die in dieser Beziehung gemachte Offerte wird die Expedition des Westfälischen Merkurs entgegen nehmen.

(19855.) Mehre möblirte Zimmern mit Kost sind gleich zu vermiethen Krummestraße № 191.

Heirathe-Anzeige.

(19856) Unsere heute vollzogene Heirath beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Lastrup, den 29. Juli 1847.

Joseph von Hummel.
Clara von Hummel,
geb. Bolsmann.

Literarische Anzeige.

Bei **J. Wittmann** in Bonn ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (in Münster in der *Coppenrath*schen Buch- u. Kunsthandlung, in Paderborn bei *F. Schöningh*):

Schuy, K., Elementar-Musikschule oder Darstellung aller derjenigen Lehren und Regeln, welche jedem Musik-Unterrichte zur Grundlage dienen. Elegant gebunden.

Zins-Tabelle, oder vollständige Darstellung der Zinsen von 1 Sgr. bis 1,000,000 Thaler bei jedem Zinsfuß, und zwar für ein Jahr, einen Monat, eine Woche und einen Tag, nebst Vergleichung mit Gulden und Franken geh. Preis 3 Sgr.

Angekommene Fremde.

Im Münsterschen Hofe (Carl Kolckens Nachfolger, A. Wölcker).

Baron de Zeuling, Rittmeister a. Ilfeurde. Mad. Kuhlenkamp nebst Bedienten u. Kammerjungfer a. Bremen. Kuper, Bergmeister a. Bokum. Degenhart a. Königsberg. O. Münter a. Hamburg. Kauft.

Im Konig von England (Gerhaulet).

Fr. Conte di Galantino a. Mailand. O. Duesberg, Ob. Lodger. Aufcult. a. Sech. A. Gebhardt a. Hof. Ullmann a. Fürth. G. Adens a. Bergdorf. F. Rauch a. Berlin. Schilling a. Cadix. kauft.

Im Westfälischen Hofe (Kropp)

Hartmann, Gymn. Lehrer a. Osnabrück. Hackebram, Apotheker a. Dülmen. Hardenberg, Particul. a. Hannover. Feige nebst Frau, Rendant a. Dersten. Giebel a. Coesfeld. A. Bielhaber a. Meurs. Kamann a. Bremen. Kirchner a. Rutenheim, Lagemann a. Singen, Kaufl.

Bei Jüshaus.

Frau Assessorin Thüssing nebst Fam. a. Warendorf. Achelpohl, Rendant a. Lienen. G. Krieger a. Lienen; Hittermann, Efing, a. Osnabrück. Kaufl.

Bei Kenner.

Niemeyer nebst Fam. a. Berlin. Pferdemenger a. Crefeld. Salomon a. Düsseldorf. Bergmann a. Ruhrort, Milde a. Lübeck, Kaufl.

Bei Neuhaus.

Frau Hemmert nebst Aechter, Gutsbesitzerin a. Bilterbeck. Becker a. Osnabrück. Hammann a. Mülheim a. d. Ruhr. Melchior a. Köln. Kaufl.

Bei Winkelsett.

Ab. Geiger a. München, Kaufm. a. Kranenkirchen. Hiegemann a. Werden. Kaufl.

Brod-Taxe in der Stadt Münster. vom 1. August 1847 an.

Der Weizen kostet im Durchschnitt, einschließlich der Mahlsteuer, der preuß. Scheffel

5 Thaler. 6 Sgr. 9 Pf.

Der Roggen desgleichen 2 „ „ 14 „ 11 „

Brauch werden gebacken:	von Sgr.	Pfund	Loth
1) Schwarzbrod von klarem Roggen	5	6	13
2) Fein gebeuteltes Roggenmehl, auf der Platte gebacken (Roggen)	½	—	11⅔
3) Fein gebeuteltes Roggen- und feines Gerstenmehl, auf dem Herde bart gebacken,	1	—	21⅓
4) Fein gebeuteltes Weizenbrod, auf der Platte gebacken (Platt-kuchen)	½	—	5⅓
5) Fein gebeuteltes Weizenbrod auf dem Herde hart gebacken, Hörnchen, Franzbrödchen,	1	—	10⅔
6) Dünn Hornbrödchen, Franzbrödchen	½	—	5⅓

Anmerk. Brod aus Roggen- und Weizenmehl gemischt, ist wie die gröbern Sorten Weizenbrod und der Zusatz von feinem Roggenmehl unbemerkt.

Münster, den 31 Juli 1847.

Der Magistrat.

Hüffer

Preise von Getreide ꝛc. auf auswärtigen Märkten.

Neuß, den 30. Juli 1847.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen, a. —Ltr., n. —	4 Thlr.	26 Sgr.	— Pf.
Roggen, a. —Thlr., n.	2 „	15 „	— „
Wintergerste	1 „	23 „	— „
Sommergerste	1 „	25 „	— „
Buchweizen	2 „	5 „	— „
Hafer,	1 „	22 „	— „
Erbsen	2 „	15 „	— „
Rappsamen	4 „	3 „	— „
Kartoffeln —	— „	25 „	— „
Kleiner Samen	3 „	22 „	6 „
Ruböl p. Ohm = 282 Pfd. o. F.	35 „	— „	— „
dito p. Mat	— „	— „	— „
„ „ Oct.	34 „	— „	— „
Leinöl p. Ohm	— „	— „	— „
Rubkuchen p. 1000 St. St.	39 „	— „	— „
„ „ „ 2000 Pfd. Preß	35 „	— „	— „
Grund-nuss-Kuchen	45 „	— „	— „
Sesamkuchen	— „	— „	— „
Leinkuchen p. 2000 Pfd.	— „	— „	— „
Branntwein p. Ohm 10 Str.	— „	15 „	— „
Gereinigter Del	34 „	15 „	— „
Heu p. Centner von 110 Pfd.	1 „	7 „	— „
Stroh p. Schod von 1200 Pfd.	9 „	15 „	— „

Getreide ohne wesentliche Aenderung. Rübel mit wenig Handel.

Marktpreise zu Münster am 28. Juli 1847.

Gegenstand	Niedrigster Preis	Höchster Preis	Durchschnitts-Preis	Angabe der zum Markt gebrachten u. verkauften Quantitäten
	p. Preuß. Scheffel			
	thlr. Sgr. pf.	thlr. Sgr. pf.	thlr. Sgr. pf.	
Weizen	4 12 —	4 15 —	4 13 6	
Roggen	2 — —	2 5 —	2 2 6	115 Malter *)
Gerste	— — —	— — —	1 27 6	1 Malter
Erbsen, gelbe	— — —	— — —	— — —	
„ graue	— — —	— — —	— — —	
Weiße Bohnen	— — —	— — —	— — —	
Buchwitzen	— — —	— — —	— — —	
Kartoffeln	1 2 —	1 6 —	1 4 —	6 Malter
Hafer	1 15 —	1 20 —	1 17 6	

*) woven 12 nicht verkauft.

Druck u. Verlag der Coppenrathschen Buch- u. Kunsth.
Verantwortlicher Redakteur: J. Coppenrath.

Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Nro. 185.

Der Polen

(Forts

In einer Versammlung in Posen wurde der Regierung für das Großherzogthum Posen vorgeschrieben werden, sich die erworbenen Rechte auf Galizien, und ein Ag Die Versammelten theilten sich in 6 Wahlmänner nicht die ge schritt man gleich am 1. Ju wahlergebung. Es wurden Eingaben. 2. Die Kreis-Wirthschaftsrath für Galizien Wiener Heilmann wurde zu Die Regierung sollte sich an Kredit in Krakau einrichten Wochen und der Abend vor als Termin des Aufstandes Sitzung am 22. Januar erö zugerufen: die Instruktion für Organisation der Regierung des in Provinzen, die Pfl anderen Beamten und der Centralitation beschlossen sollten für jeden Preis Mi bestellt werden. Dieselbe Einsetzung einer Revolutio gliedern mit unumschränkte revolutionirten Polen zu jeder Provinz steht ein C ernannt. Jeder Stadthalte Revolutionstribunal. Die und diese in Gemeinden die Kreiskommissarien, d Verpflegung des Belagerun durch die Kommissarien d präsentirt. An einem und ganze Land zum Aufstand bestätige Manuschin der Hier vertheilt der Kreisko schen Tauglichkeit und B drei Aufgebote. Das ei tarisch eingetheilte Lem auf den strategischen Sa Aufgebot wird einige A giebt und sich nicht pünkt geschickt. Das drei aufs, ohne Unterschie stehens, wird auf die m nomischen Anstalten ver Krieges wird auch dies W gauer. In der Sitzung Mieteleowski über die Ge listen. Es wurden mit täglich ein Wechsel in vorgenommen, daß Ty fen Wirksamkeit trat peren Einfluß auf Grabthalterschaft über Die letzte Sitzung am allgemeinen Berathung den in Berlin und den tion an, daß sie die tischen Vereins als de Jeder sich jetzt auf seine ato. Wyslocki und Krakau auf den Weg Korrespondenz-Kommi Verschwerern inzwisch Mieroslawski am 28. waren durch das Fin aufgebracht, welche ihr schickte. Wie in West herzogthum Posen die